Zeitschrift: Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform

Herausgeber: A. Vogel

Band: 3 (1931-1932)

Heft: 2

Artikel: Versuche an Hühnern für Buben und Mädels

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-968606

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hielt unsere Landwirtschaft grosse Strecken kostbaren Bodens zum Anbau von Gemüsen, Obst und anderen Nahrungsmitteln, von denen wir gegenwärtig grosse Mengen vom Auslande einführen müssen.

Also gerade die Umstellung des Kapitals würde in das Programm des Fortschrittes hineinpassen. Es müssen gesündere Wege eingeschlagen werden, Wege, auf denen unsere Volkswirtschaft nicht geschädigt wird. Fassen wir diese Gedanken zusammen!

Das Wort «Freiheit» bekommt erst den richtigen Sinn, wenn wir es in Verbindung bringen mit unserer Vernunft. Unsere ganze Entwicklung verlangt eine grössere umfassendere Ordnung. Nur so gewinnen wir die Herrschaft über das Leben und die Herrschaft über die Welt. Wir treten im Grunde genommen gar nicht so sehr für unsere eigene Freiheit ein, sondern erstreben und erkämpfen möglichst viel Freiheit um uns herum. Der Raucher verfolgt keinerlei Ideal, wenn er seine Rauchwolken von sich bläst, seinem Handeln liegt rücksichtsloser Egoismus zu Grunde. Das ist keine Freiheit mehr, sondern Willkür. So wie wir eine Rechtsordnung im Staate haben, und eine solche zwischen den verschiedenen Völkern besteht, so brauchen wir die Ordnung in allen Beziehungen des Volkslebens. Überall muss sich der Mensch einordnen. Gewiss möchten wir alle Menschen so frei wie möglich sehen, aber Vorbedingung ist, dass sich die Freiheit des einen Menschen mit der des anderen verträgt. Egoisten können sich nicht vertragen, eine Harmonie ist aber möglich zwischen allen vernünftigen Menschen und allen vernünftigen Völkern, die für sich keine andere Freiheit fordern, als mit den Gesetzen der Vernunft und der Gesundheit für alle vereinbar ist.

R. Br., Schriftleiter der Zeitschrift: «Deutscher Tabakgegner».

VERSUCHE AN HÜHNERN FÜR BUBEN UND MÄDELS.

Jahrelang sitzen unsere Buben und Mädchen auf ihren Schulbänken, jahrelang finden die Feierstunden des Abends die jungen Menschen hinter Büchern und Heften verkrampft, statt in frischer Luft, und was ist das Ende vom Lied, was der Segen dieser reichlichen Bemühungen? Was blieb in den jungen Köpfen fürs praktische Leben haften? Was erzog sie zu tüchtiger Lebensarbeit? Weder Bub noch Mädchen kennt nach beendeter Schulzeit die einfachsten Grundgesetze zur Gesunderhaltung des eigenen Organismus, noch besitzen sie eine klare Überzeugung auf geistigem Gebiete. Es blieb so wenig Brauchbares in den Köpfen haften, und es wäre durch lebendige Anschauung doch ein Leichtes, blei-

Die Nahrung kann zwar der Gesinnung vorwärts verhelfen, wo aber die Gesinnung verdorben ist, da nützt auch eine reinere Nahrung nichts.

benden Wert und Nutzen zu schaffen. Wie das praktisch anzustellen ist, zeigt Alfred W. Mc. Cann in seinem Werk: «Kultursiechtum und Säuretod» (E. Pahl, Verlag), in humoristischer Weise. Er ist zwar kein Schulmeister, aber er versteht das Lernen spielend beizubringen. Man lauscht ihm gerne, wenn er über seine Versuche an Hühnern für Buben und Mädchen erzählt:

«Wenn die Lehrer sich erst einmal für den Begriff Nahrung interessieren, dann werden die Schulkinder beginnen, Dinge zu lernen, die in keinem Lehrbuch stehen.

Sie werden lernen, dass die Schulmädchen von heute in zwanzig Jahre die Mütter der Rasse sein werden. Dann werden sie auch verstehen, warum das Schulzimmer der Platz ist, wo man die Beziehungen über Nahrung, Gesundheit und Krankheit studieren muss. —

Auf dem Schulhof oder dem Dach des Schulhauses werden zehn Käfige aufgestellt und in zwei Gruppen zu je fünf geteilt.

In jedem Käfig der ersten Gruppe befinden sich vier Hühner. Die Käfige der zweiten Gruppe bleiben zunächst leer. Die Schulkinder füttern die Hühner selbst.

Die Hühner im Käfig No. 1 bekommen Vollmais, Vollhafer, natürlichen braunen Reis, Vollweizen, ungeperlte Gerste, Gras oder Grünes irgend welcher Art und Wasser. Die Kinder werden bemerken, dass sich die Hühner bei dieser Diät wohl und munter fühlen. Ihr Gefieder wird glänzen, ihr Fleisch ist fest und ihr Körper wohl entwickelt.

Die gleichen Kinder füttern auch die Hühner im Käfig No. 2, und zwar mit einfachen Mischungen von Vollkörnern und denaturierten Körnern, während die übrige Zusammensetzung der Nahrung die gleiche ist, wie bei No. 1. Die Kinder werden wahrnehmen, dass am Ende einer Periode von sechs Monaten die Hühner No. 1 bei weitem am besten aussehen.

Auch die Hühner im Käfig No. 3 werden von den gleichen Kindern gefüttert, und zwar mit Perlgerste, poliertem Reis, denaturiertem Hafer, entkeimtem Mais und aus Weissmehl und Wasser hergestellten Bällchen. Auch dieser Käfig erhält die gleiche Menge Grünfutter wie No. 1 und No. 2.

In wenigen Monaten wird die heruntergekommene Gesundheit dieser Hühner die Kinder recht nachdenklich stimmen.

Auch Käfig No. 4 ist ihrer Fürsorge anvertraut. Die Hühner darin bekommen Rübenschnitze, aus denen die Mineralsalze durch Auslaugen in destilliertem Wasser entfernt werden. Dafür bekommen die Hühner Sodabiskuits, Weizenmehlzwieback, Pfefferkuchen, Weissbrot, Kuchenkruste und Zuckerzeug. Ausserdem natürlich noch Wasser und Grünes nebst dem nötigen Sand.

Sind die Beweggründe deines Handelns gut, so lass dich durch Misserfolge nicht zu sehr bedrücken. Es ist die Methode der Bosheit, Unkraut zu säen.

Der Zustand dieser Hühner wird in wenigen Wochen für sich selber sprechen.

Die Kinder haben auch noch für den Käfig 5 zu sorgen, der wahrhaft fürstliche Nahrung bekommt; nämlich Weissbrot, Weissmehlzwieback, alle möglichen Feingebäcke, Kuchen, Weizencrême, Farina, Makkaroni, Mais- und Haferflocken, Puffmais, Puffreis, Karamele, Sodawasser, Limonade und andere künstlichen Getränke.

Wenn diese Hühner ihr Gefieder herabhängen lassen und anfangen, sich in die Ecken des Käfigs zu verkriechen, um die Dunkelheit zu suchen, so wird deren beklagenswerter, dem Tode entgegengehender Zustand den Kindern eine ernste Lektion über die Beziehungen von Nahrung und Leben sein.

In diesem Stadium der Versuche werden die gesunden Hühner des 1. Käfigs in No. 6 getan und dort auf der Diät des Käfigs No, 5 so lange gehalten, bis auch sie die gleichen Krankheits- und Auflösungssymptome wie ihre Nachbarn zeigen.

Die Hühner in No. 2, 3, 4 und 5 werden gleichzeitig in die Nummern 7, 8, 9 und 10 gesperrt, wo sie auf der natürlichen, nährsalzreichen Nahrung des Käfigs No. 1 gehalten werden.

Die Schulkinder werden sehen, wie die kranken Hühner sich schnell erholen, und wie auch die Hühner in Käfig No. 6 rasch wieder gesund werden, wenn man ihnen ihr altes, gutes Futter gibt. Das alles wird eine Lektion fürs Leben sein. Wenn sie später in die Welt hinausgehen und eine Familie gründen, dann werden sie wissen, dass das Ausserachtlassen der Naturgesetze wegen dummer, äusserer Vorteile mit Verlust von Gesundheit und Lebensglück bezahlt werden muss; nicht nur von ihnen selbst, sondern auch von jenen, die von ihnen abhängig sind.» —

Es wird wohl niemand abstreiten wollen, dass eine solch erlebte Lektion wirklich die eindringlichste und leichteste Lehre fürs Kindergemüt ist. Der Staat sollte eben weniger Zeit, Kraft und Geld für Kriegszwecke ausgeben, dann würde es ihm zur Freude gereichen, solch wunderbar lehrreiche Anschauungen auszusinnen und zu verwirklichen.

ACHT GEBOTE ZUR ERHALTUNC EINES HOHEN ALTERS.

Aufgestellt von einem Chinesen vor 33 Jahren.

Es ist richtig, dass wir heute viele neue Errungenschaften auf dem Gebiete der naturgemässen Lebensweise verzeichnen können und immer wieder ertönt die freudige Posaune in den Blättern der Forscher um neu Erschafftes und Errungenes bekannt zu geben.

Schwere Zeiten sind oft die lehrreichsten Zeiten, darum lass dich nicht entmutigen, sondern kämpfe.